

URNr. 995 /G/85

Ausfertigung

vom 10.4.1985

ma/we

Notarielle Prioritätsverhandlung

Heute, den zehnten April
neunzehnhundertfünfundachtzig,

- 10. April 1985 -

erschien vor mir, Heinrich Wollersheim, Amtsgerichts-
rat a.D., als amtlich bestelltem Vertreter von

Dr. Helmut G ä b h a r d ,

Notar in Starnberg, an der Geschäftsstelle in
Starnberg, Hauptstraße 5 b:

Herr Dr. Otto G a B n e r , wissenschaft-
licher Assistent, geboren am 20.1.1952, .
wohnhaft in 8130 Starnberg, Kaiser-Wilhelm-
Straße 13,

mir persönlich bekannt.

Auf Ansuchen des Erschienenen beurkunde ich
seinen Erklärungen gemäß was folgt:

I.

Ich, Dr. Otto Gaßner, habe folgende Texte geschrieben:

1. Aktenvermerk über Entstehen, Arbeit und Ergebnisse der freien Stadtplanungsgruppe von Jahresmitte 1984 bis Anfang 1985,
2. Protokoll der freien Stadtplanungsgruppe vom 9. November 1984.

Die Texte sind dieser Urkunde als Anlage beigelegt.

Ich nehme für diese Werke urheberrechtlichen Schutz nach § 1 des Urheberrechtsgesetzes vom 9.9.1965 in Anspruch.

Zum Nachweis der Priorität meiner geistigen Schöpfung findet diese notarielle Verhandlung statt.

II.

Über die Bedeutung und die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung belehrt, versichere ich folgendes an Eides statt:

Mir ist nichts bekannt, was der Richtigkeit meiner in Ziffer I. enthaltenen Angaben entgegensteht.

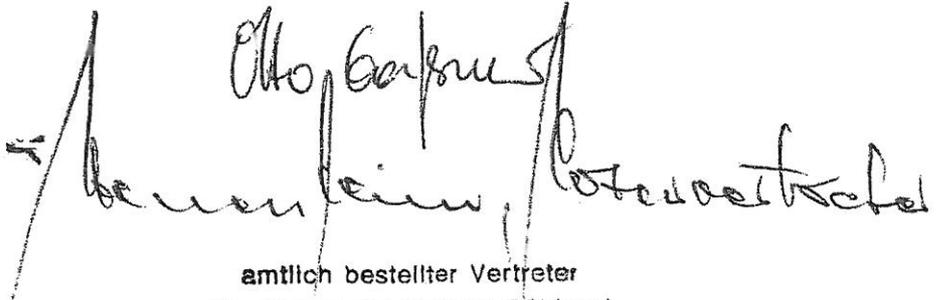
Die vorstehende eidesstattliche Versicherung gebe ich für den Prozeßfall ab.

III.

Ich trage die Kosten dieser Urkunde und ersuche um Erteilung einer Ausfertigung.

Reinschliesslich Aktenvermerk
mit Protokoll vom 9.11.1984

Vorgelesen vom Notarvertreter
von den Beteiligten genehmigt und
eigenhändig unterschrieben:

d. S.  Otto Gärner, Notarvertreter

amtlich bestellter Vertreter
des Notars Dr. Helmut Gäßhard

AKTENVERMERK

über

Entstehung, Arbeit und Ergebnisse

der freien Stadtplanungsgruppe

von Jahresmitte 1984 bis Anfang 1985

I. Zweck des Aktenvermerks:

Die Arbeit der Planungsgruppe hat ein Stadium erreicht, in dem sie ihre Arbeit nicht mehr allein intern vorantreiben kann. Die Verwirklichung der von ihr entwickelten städtebaulichen Konzeption erfordert nun vielmehr die Kontaktaufnahme mit der Bundesbahn, den Trägern der politischen Willensbildung in Starnberg und der Öffentlichkeit insgesamt. Vor diesem Hinaustreten aus dem internen Kreis ist es notwendig, die bisher geleistete Arbeit gestrafft dokumentarisch festzuhalten - gleichsam zur Beweissicherung.

Sinn dieser Beweissicherung ist weniger die Frage der intellektuellen Redlichkeit - und gar nicht: der Sockelbau für ein späteres Verdienstdenkmal - als die Erleichterung der Durchsetzung der Konzeption und der Abwehr von Verfälschungen oder Verwässerungen. Die Durchsetzung der Konzeption soll insoweit erleichtert werden, als hier die Ergebnisse der verschiedenen Gespräche aktenmäßig festgehalten werden, die die Gruppe mit Politikern über ihre Gedanken geführt hat und in denen sie deren Zustimmung signalisiert bekam. Der Abwehr von Fälschungen und Verwässerungen soll dieser Aktenvermerk insoweit dienen, als mit ihm - notfalls - nachgewiesen werden kann, wer die geistigen Urheber dieser städtebau-

lichen Konzeption waren und damit - wieder notfalls - später auch allein deren authentische Interpretation leisten können.

II. Entstehung der Gruppe und ihrer städtebaulichen Grundkonzeption

Geistige Vorläufer der von der Planungsgruppe vertretenen städtebaulichen Konzeption finden sich in verschiedenen kommunalpolitischen kritischen Stellungnahmen zur vorhandenen städtebaulichen Konzeption für die Starnberger Innenstadt und insbesondere für deren Anbindung an den Starnberger See (Stichworte: Ringstraße, Fußgängertunnel zum See, Omnibusbahnhof und Parkhausbau an der Seefront beim Bahnhof).

Die Gruppe entwickelte sich im Kommunalwahlkampf 84 erst um die Stadtratsbewerber Walter Mayer und Otto Gaßner, die ihre ersten Ideen den Starnberger Architekten und Geschäftsleuten am 12. März zur Diskussion stellten. An diesem Abend und in der Folgezeit entwickelte sich ein Gedankenaustausch mit Stadtbaumeister Wolfgang Sikeler, der zu einer Übereinstimmung in der Grundkonzeption führte. Nachdem die Bauausschußsitzungen vom 18. Juli und 3. Oktober 1984 (Sondersitzung) und die Stadtratssitzung vom 29. Oktober 1984 das Ergebnis brachten, daß alle Verantwortlichen die Problemträchtigkeiten der bisher verfolgten Lösungen erkannten und deshalb Stadtbaumeister Sikeler einstimmig (6:0 und 23:0) den Untersuchungs- und Planungsauftrag über die "Anbindung der Stadt an den See im Bereich zwischen Heimatmuseum und dem Lagerhaus der Raiffeisenbank" erteilten, kam man überein, diese Planungsgruppe zu konstituieren, um Herrn Sikeler für diese Arbeit die notwendigen fachlichen und personellen Ressourcen privat und ehrenamtlich zur Verfügung zu stellen. In diesem Zeitpunkt erweiterte sich die Gruppe um die Architekten Hella Baehr-Rödel und Friedrich C. Haendl und den Straßenplaner Franz Schraut, so daß ihr seitdem angehören:

Frau
Hella Baehr-Rödel
Auersberg 5b
8135 Söcking

Herr
Otto Gaßner
Kaiser-Wilhelm-Str. 13
813 Starnberg

Herr
Friedrich C. Haindl
Prinzenstr. 9
8000 München 19

Herr
Walter Mayer
Von-der-Tann-Str. 3
813 Starnberg

Herr
Franz Schraut
Kirchplatz 8, 2. Aufg.
813 Starnberg

Herr
Wolfgang Sikeler
Josef-Fischhaber-Str. 7
813 Starnberg

Gleich in den ersten Besprechungen erzielte die Planungsgruppe Einvernehmen über die städtebauliche Grundkonzeption. Diese wird hier nicht geschildert, weil sie dem beiliegenden Protokoll der Besprechung vom 9. November entnommen werden kann.

III. Besprechungen der Planungsgruppe, bzw. ihrer Mitglieder mit kommunalpolitischen Einzelpersonen

1. Am 3. Oktober 1984, 10.00 Uhr im Stadtbauamt Gespräch mit Stadtplanungsreferenten Stadtrat Knigge (SPD) und Stadträtin Gerndt (Grüne). Darlegung der gesamten Konzeption in den Grundzügen; beide erklären ihre Zustimmung und Unterstützung. Knigge erklärt sich bereit, mit Herrn Danninger einen Termin zu ermöglichen, um die Haltung der Bahn einschätzen zu können. Gesprächsteilnehmer von Seiten der Planungsgruppe: Sikeler, Mayer, Gaßner.

2. Am 13. Dezember 1984, 18.00 Uhr im Wienerwald/Niederpöcking Unterredung mit Danninger (Bundesbahn-Personalrat, SPD). Anwesend weiter: Stadträte Knigge und Türk (SPD). Alle erklären Zustimmung und Unterstützung für das Konzept. Danninger erläutert bahnbetriebstechnische Aspekte, insbesondere daß es auch aus dem Gesichtspunkt der Bahn heraus günstiger sei, wenn der bisherige Bahnhof als Haltestelle bliebe und nur der Bahnhofsbetrieb (Überholen, Wenden = 20 Minuten-takt, Park&Ride, Omnibusbahnhof etc) verlagert würde. Er erklärt weiter Bereitschaft, bei Kontaktaufnahme mit der Bahn behilflich zu sein. Gesprächsteilnehmer von Seiten der Planungsgruppe: Sikeler, Mayer, Gaßner.

3. Am 20. Januar 1985, 18.00 Uhr bei Otto Gaßner, Kaiser-Wilhelm-Str. 13, Einführung in die Planung für 2. Bürgermeister Heiner Janik. Er erklärt, daß er das Konzept mittragen und unterstützen werde, wenn es sich als "machbar" erweise, d.h. wenn die Bundesbahn ihre grundsätzliche Bereitschaft zur Mitwirkung signalisiere. Bis dahin gehe er davon aus, daß laufende Planungen und Maßnahmen weitergeführt würden. Gesprächsteilnehmer von Seiten der Planungsgruppe: Baehr, Sikeler, Mayer, Haindl, Gaßner.

IV. Kontaktaufnahme mit der Bahn

Von Herrn Schraut wird als möglicher Kontaktmann bei der Bundesbahndirektion München der Leiter des technischen Bereichs Dr. Werler angegeben. Dies wird von Herrn Danninger bestätigt, der zugleich rät, noch etwas zu warten, weil Herr Dr. Werler neu sei und sich erst einarbeiten müsse. Chefredakteur Schirmer von der Zeitschrift "Tagungs-Wirtschaft * Convention Industry" stellt auf der ITB wegen des Hotelbaus eine Verbindung her mit dem Vizepräsidenten der Deutschen Bundesbahn, Leiter Marketing Personenverkehr, Aloyse Gombault. In einem Telefongespräch am 19. März 1985 erklärt dieser seine grundsätzliche Unterstützung und nennt seinen Mann in München, Dr. Felgentreu, als Anlaufstelle bei der Bundesbahndirektion München. Er bitte wieder eingeschaltet zu werden, wenn es Schwierigkeiten geben sollte. Zwar sei er ab 20. März 1985 für das Auslandmarketing zuständig, aber er werde dann seinen Nachfolger Krull informieren. Bei einem Telefongespräch mit Dr. Felgentreu vermittelt dieser weiter an den für Grundstücksfragen zuständigen Herrn Fellner, mit dem am 21. März 1985 ein Termin für den 2. April 1985, 10.30 Uhr ausgemacht wird. Um aber auf jeden Fall den Kontakt mit dem Bundesbahnvizepräsidenten Gombault zu halten, werden am 23. März 1985 Herrn Schirmer Plankopien und eine Gewinnkalkulation mitgegeben, die dieser Herrn Gombault übergeben und dabei einen Gesprächstermin für die Planungsgruppe vereinbaren soll.

Die Unterzeichnenden bestätigen mit ihrer Unterschrift die Richtigkeit dieses Aktenvermerks; für die Darstellung der Einzelgespräche gilt dies soweit sie daran selbst teilgenommen haben.

Di, 26.3.85, 18⁰⁰

Heinz Gombault
Wolfgang Kroll
Wolfgang Kroll

Wolfgang Kroll
Wolfgang Kroll
Wolfgang Kroll

PROTOKOLL

der

freien Stadtplanungsgruppe

vom 9. November 1984

I. Teilnehmer: Frau

Hella Baehr-Rödel
Auersberg 5b
8135 Söcking
Tel. 16983

Herr
Otto Gaßner
Kaiser-Wilhelm-Str. 13
813 Starnberg
Tel. 4334, tagsüber meist 12972 oder
089/2180-2443 oder -2095

Herr
Friedrich C. Haindl
Prinzenstr. 9
8000 München 19
Tel. 089/169292

Herr
Walter Mayer
Von-der-Tann-Str. 3
813 Starnberg
Tel. 13521

Herr
Franz Schraut
Kirchplatz 8, 2. Aufg.
813 Starnberg
Tel. 15820

Herr
Wolfgang Sikeler
Josef-Fischhaber-Str. 7
813 Starnberg
Tel. 3568, Büro 772145

II. Aufgabe der Gruppe: Aufgrund weitgehend gleicher Auffassungen in städtebaulichen Fragen allgemein wie in der Stadtplanung Starnberg speziell, erörtert die Gruppe gemeinsam Probleme der Stadtplanung Starnbergs, erarbeitet Lösungsvorschläge und unterstützt Stadtbaumeister Sikeler bei seiner Tätigkeit allgemein wie speziell bei seinem Prüfungsauftrag einer besseren Seeanbindung des Zentrums. Die Tätigkeit ist ideell und "ehrenamtlich".

III. Inhaltlich wird über folgende Punkte Einigkeit unter den Mitgliedern erzielt:

1. Die derzeitige Planung begegnet folgenden Bedenken: Verschlechterung der ohnehin schon schlechten Seeanbindung durch Flächenverzehr wie - wohl unvermeidlich doch auch überörtliche - Verkehrsbelastung durch die vorgesehene Ringstraße, zudem weitere Belastung an der Seefront durch Omnibusbahnhof und Park & Ride-Plätze (möglicherweise sogar Parkhaus), ungelöste Frage der Einführung des Ringstraßenverkehrs in die B 2 (Josef-Jägerhuber-Straße, Leutstettnerstraße, entlang der Bahn, Perchastraße)
2. Demgegenüber wird für richtig und optimal gehalten: Verlagerung des S-Bahnhofs für Pendler, mit den Park & Ride-Plätzen und dem Omnibusbahnhof an die Bahnunterführung der Leutstettnerstraße. Daran nach Norden soll sich ein der Bahn für den Güterbahnhof und andere gewerbliche Tätigkeit zur Verfügung gestellter Bereich bis zum Tenniszentrum anschließen.
Der Bahnhof am See soll als Haltestelle für den Naherholungsverkehr erhalten bleiben. Die Entscheidung, was passieren soll, wenn die Bahn nur einen Bahnhof für Starnberg akzeptiert, wird zurückgestellt.

3. Das Bundesbahngelände entlang des Sees ist bis auf die verbleibenden 2 oder 3 Bahntrassen so zu beplanen, daß die Seeanbindung der Stadt verbessert und der Bundesbahn eine finanziell deutlich attraktivere Nutzung ermöglicht wird.
4. Das Städtebaukonzept der vorgelegten Pläne Haindl/Mayer/Sikeler wird grundsätzlich allgemein gebilligt mit folgenden Ergänzungen im Verkehrsbereich:
 - Beibehaltung der Ludwigstraße zwischen Wittelsbacher- und Hauptstraße für Einbahnverkehr zur Hauptstraße
 - Anbindung der Possenhofenerstraße an die Hauptstraße möglichst nur über die Dinardstraße
 - Schwerpunktanbindung Söckings an die Stadt über die zur Hanfelderstraße führenden Prinz-Karl- und Oßwaldstraße

IV. Maßnahmen: Es wird beschlossen, folgende Pläne zu entwerfen, wobei das jeweils in Klammer angegebene Mitglied diese Arbeit übernimmt (das Zeichen ² am Namen bedeutet eine Aufgabe sekundärer Dringlichkeit):

1. Bahnhof an der Leutstettnerstraße mit Omnibusbahnhof, Park & Ride-Plätzen und Güterbahnhof - **Mayer**
2. Wohnbebauung hinter evangelischer Kirche und am Bahnhofplatz von neuem Hotel bis Ludwigstraße - **Haindl**
3. Hotel - **Mayer**
4. Straßennetz Starnberg mit Detail Anbindung Dinard- und soweit nicht vermeidbar Aheimstraße - **Schraut**. Weitere Detailplanungen Tutzinger-Hof-Platz und Prinz-Karl-/Oßwaldstraße - **Schraut²**

5. Fußwegenetz, insbesondere vom Bahnhof Leutstettnerstraße zum See und in die Innenstadt - **Schraut**
6. Seeanbindung allgemein zwischen Hotel und Heimatmuseum - **Sikeler**
7. Verbreiterte Seepromenade - **Haindl²**
8. Tiefgarage unter Schloßberg (Landratsamt/Rathaus) - **Haindl²**
9. Alter Bahnhof als "Kulturbahnhof" - **Baehr**
10. Straßenbild der Innenstadt - **Sikeler**

V. Herr Schraut wird versuchen, Herrn Sikeler über die Stadt München bei der Deutschen Bundesbahn ein Entree zu verschaffen.

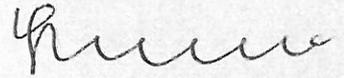
VI. Die Gruppe trifft sich am Freitag, den 14. Dezember 1984, 17 Uhr, bei Herrn Schraut, Kirchplatz 8. Bis dahin sind Strichskizzen der übernommenen Pläne zu fertigen. Abstimmung bei der Planung jetzt direkt untereinander; nicht vorhandene Planunterlagen von Herrn Sikeler. Für Mitte Januar sollen dann erstmals Gespräche vorgesehen werden, um Stadträte zu gewinnen.

Für die Richtigkeit:

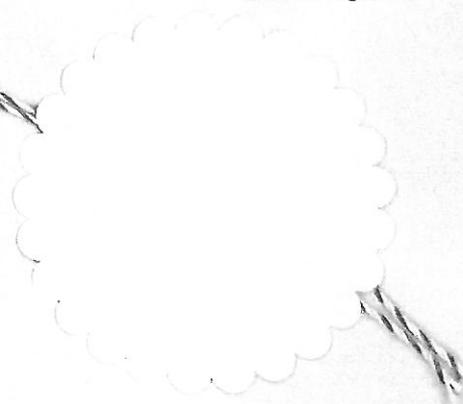


Vorstehende mit der Urschrift übereinstimmende Ausfertigung wird auf Antrag dem/der/den auf dem Umschlag dieser Ausfertigung bezeichneten Beteiligten erteilt.

Sarnberg, den 01. Juli 1999



(Dr. Gähhard)
NOTAR



(Faint, illegible text, possibly a watermark or bleed-through)